

die kleinen schäkern den Genien, die ihn umtanzten, und mit Weinlaub schmückten, alles das machte ihn so total verwirrt, daß er, den Zusammenhang der ganzen Geschichte endlich halb begreifend, für das Beste hielt, die Kinder zu seinen Füßen zu segnen, und dem holden Fürstenpaare, seine Beschämung und seinen Dank zu bekennen. Die Ueberraschung hatte den alten Mann so angegriffen, daß er sich der Thränen nicht enthalten konnte.

Er schloß die tiefbewegte Jungfrau an seine Brust und sagte wehmüthig lächelnd: „Mein einziges liebes Kind. Ich kannte deine selige Mutter auch nur 24 Stunden, als sie mir ihre Hand gab, und wir haben mit einander 24 Jahre in Frieden und Freuden gelebt. Behaltet mich bei Euch, Kinder, bis Ihr mich neben sie legt!“

„Daran wollen wir heute nicht denken, alter Herr!“ rief der Fürst, dem aus Rührung über den Auftritt, das Wasser in die Augen getreten war. „Heut, und noch lange wollen wir lustig sein. Musik, Musik!“

Und das Orchester oben im Balken des Saals stimmte eine fröhliche Polonaise an, und die junge niedliche Fürstin foderte den Amtsrath auf; ihnen voraus tanzte das glückliche Pärchen, und wir andern alle folgten, und schwärmten bis tief in die Nacht.

18.

In der nächst darauf folgenden Kirmeß aber, löste der Alte sein Wort, und gab bei Agnes Hochzeitfeier ein Banquet, das mit jenem Abend im Hôtel de Wiburg, sich wohl messen konnte. Wir tollten eine ganze Woche hindurch, und am Hochzeitstage selbst, beehrten der Erbprinz, der Fürst und die Fürstin unsern Kreis mit ihrer Gegenwart.

Seitdem begehen wir alljährlich, zur Kirmeß in Waizenberge, bei der ich nicht gern fehle, die Erinnerungsfestfeier jenes Hochzeitfestes. Agnes und Rose leben, von sechs gesunden Kindern umgeben, höchst glücklich und zufrieden, und der Alte erzählt dann beim Gläschen, die Geschichte jenes Scherzes, dessen Folgen in das Unendliche fortlaufen.

H. Claren.

Aus Rouen.

Zu Evreux gab es kein Geschäft für mich, ich besah mir daher die Kirche, die Stadt; ging endlich in das ziemlich besuchte Theater und fand hier die

Seitenstücke zu den verlorenen Söhnen und Töchtern unserer deutschen Zugtruppen. Eine steckenbleibende Sängerin z. B., welcher der zudringliche Liebhaver die Antworten und Kraftstellen souffliren mußte, die ihn in Schranken halten sollten und im Orchester einen Geiger, der noch viel greulicher spielte, als die Prinzessin sang und durch seine Gewaltstrieche die Clarinette und den Bass und damit die gesammte, im Gang befindliche Instrumental-Masse zu überbieten trachtete.

Als wir des Nachmittags 3 Uhr von Louviers abfahren, fiel es uns ein, am Abend noch zu Rouen in die Comodie zu gehn; es sind sieben Stunden bis dahin und der Weg sehr bergig. Postillon! hieß es demnach: Nous sommes pressés! Quinze Sous ou quarante! Entendez - Vous bien? Das Cabriolet flog alsbald mit den Vögeln um die Wette. Da führte uns das Mißgeschick einen Reisenden entgegen, dessen Postnecht nun, der Sitte gemäß, der unsere ward. Neue Versprechungen — — Mais, Vous n'avancez pas, foudre! Er that indes sein Außersich, schalt aber auf den schweren, englischen Wagen von dem er herkam und der die Pferde ermüdet hatte, versprach jedoch auf der Station frische vorzulegen und dann das Versäumte nachzuholen. Auch hielt er Wort. Wagen und Wohnungen à demi fortune, die wir, noch vor Kurzem, weit vor uns erblickten, besanden sich bald genug im Rücken der scheinbaren Courriere, denen die begegnenden Fuhrwerke und Wanderer ehrerbietig auswichen. Was ich aber jetzt in der Luft flattern sah und für Steinbrocken hielt, die des Rades Schwungkraft um sich werfe, waren Stücke des gedachten Rades, dessen Felgen verstoßen und entflohen. Da lagen wir, noch zwey Stunden von dem Theater entfernt; es blieb nichts übrig als nach Rouen spazieren zu gehn. Ein Fuhrmann erbarmte sich unsers wenigen Gepäcks, die Herren und Damen in den zurück gelassenen demi fortune holten die gefallene Hoffart bald genug wieder ein, wir sahen abwärts wie Napoleon um jene Zeit, machten jedoch bonne mine zu den Glossen und dem Gelächter der Schadenfrohen, denn der Trost lag am Wege. Er lag in der wunderschönen Gegend um Rouen, die der Umgebung Dresdens ungemein ähnelt. Man erblickt, von der Höhe des Berges, über welchen die Straße führt, die mächtige Stadt im Thal — zur Rechten der Seine, so weit das Auge reicht, eine felsige Gebirgskette, auf ihrem linken, sanftern Ufer den bunten Teppich idyllischer Wiesen die mit unzähligen Heerden bedeckt waren: rundum schöne Wälder, Landfüße,